Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Roter Morgen

Nr. 1 1. Jahrgang Juli 1967

Zeitschrift der KPD Marxisten-Leninisten

Erklärung der Marxisten-Leninisten der Kommunistischen Partei Deutschlands

Angesichts des 50. Jahres der großen Sozialistischen Oktoberrevolution, angesichts der ruhmreichen Verdienste Lenins um die Befreiung der Menschheit, angesichts unserer Liebe zum Sowjetvolk, verurteilen wir aufs schärfste den schamlosen, ungeheuerlichen Verrat, den die Kossygin-Breshnew-Clique an den Völkern der Sowjetunion, an dem gesamten internationalen Proletariat und den um ihre Befreiung von Kolonialismus und Imperialismus kämpfenden Völkern der Welt, begeht.

Unsere heißen, brüderlichen Kampfesgrüße entbieten wir dem Genossen Mao Tse-tung, der unter dem Banner seiner Lehren siegreich voranschreitenden Kulturrevolution, seinem engen Kampfgefährten Lin Biao, der ruhmreichen Kommunistischen Partei Chinas und dem das Banner der Sozialistischen Revolution zum endgültigen Sieg führenden chinesischen Volk.

Tod dem Imperialismus der USA, seinen westdeutschen und anderen Lakaien!
Unversöhnlicher Kampf den Sowjetrevisionisten und ihren sklavischen Nachbetern in anderen Ländern.

Es lebe das große China, das internationale Hauptbollwerk des Sozialismus!

Es lebe die ruhmreiche Kommunistische Partei Chinas, die mächtige Avantgarde der revolutionären Weltbewegung!

Es lebe Genosse Mao Tse-tung, der größte Marxist-Leninist unserer Zeit!

Genossinnen und Genossen!

Ihr haltet die erste Ausgabe unserer Zeitschrift "Roter Morgen" in den Händen. Und wer schon jetzt, nachdem er unsere Erklärung, die Erklärung einer nicht unbedeutenden Gruppe Marxisten-Leninisten der Wasserkante, gelesen hat, erschreckt davoneilt, um das Blatt in den nächsten Ofen zu werfen, dem ist schwerlich zu helfen. Er ist das Dümmste, was man sich vorstellen kann: ein Mensch ohne eigene Meinung.

Als Marxisten-Leninisten haben wir die Pflicht, jedes an uns herangetragene Problem gründlich zu analysieren, zu durchdenken, und dann unser Urteil zu fällen. Parteidisziplin heißt nicht in sklavischer Unterwürfigkeit eine vorgefertigte Meinung gedankenlos zu akzeptieren.

Ihr alle wißt oder fühlt es zutiefst, mit unserer Partei, der KPD, ist etwas nicht in Ordnung. Verkehrte Einschätzung der politischen Lage. Funktionäre belügen sich selbst, um in aufgebauschten Berichten ihre Existenzberechtigung gegenüber dem ZK nachzuweisen. Sozialdemokratismus und Kapitulantentum. Alte Genossen werden müde, junge Genossen verlassen nach kurzer Zeit unsere Reihen. Karrieremacherei, Korruption und Vetternwirtschaft. Kleinbürgerliches Denken. Und das ZK selbst? Hilflosigkeit oder offener Verrat. Demokratischer Zentralismus? Haben wir nicht. Es wird halt von oben, vom ZK der KPdSU über die SED bis hinunter zur KPD befohlen, und der 'dumme Prolet' hat gefälligst zu gehorchen, denn er kennt die höheren Zusammenhänge nicht. Löbliche Ausnahmen bestätigen nur die Regel.

Hand aufs Herz. Wer von Euch ist in den letzten Jahren nicht schon ein oder mehrere Male restlos sauer gewesen?

Was ist aus unserer ruhmreichen Kommunistischen Partei Deutschlands, der Partei Karl Liebknechts, Ernst Thälmanns geworden? Der Partei, für die Tausende unserer besten Genossen in den revolutionären Kämpfen vor 1933 und in den KZ's des Hitlerreiches ihr Leben ließen?

Wenn wir selbstkritisch sind - und es ist die Pflicht jedes Marxisten-Leninisten, selbstkritisch zu sein - dann müssen wir sagen: noch nie war der Zustand unserer Partei nach innen und außen so schlecht wie zur Zeit. Sektierertum und Dogmatismus hindern uns, uns auf breiter Basis mit den Massen zu verbinden.

Sicherlich gibt es Ursachen für diese Entwicklung. Mehrere. Einige "kluge" Leute behaupten, es liege an den erschwerenden Bedingungen der Illegalität, in der sich unsere Partei befindet. Unsinn. Es gibt genug Beispiele dafür, daß sich auch unter den Bedingungen der Illegalität Kader zu schlagkräftigen, die Arbeiterklasse und breite Volksmassen zum Siege führende Parteien entwickelt haben. Natürlich erschwert die Illegalität unsere Arbeit. Sie ist aber keine Entschuldigung dafür, die Prinzipien des demokratischen Zentralismus über Bord zu werfen.

Die Hauptursache für den schlechten Zustand unserer Partei jedoch ist, daß aus unserer revolutionären marxistisch-leninistischen Partei, eine Partei revisionistischen Typus geworden ist. Daß eine Handvoll Leute die Führung usurpierten, um die von Chruschtschow entwickelte und der jetzigen Führung im Kreml fortgeführte, auf dem XX. und XXII. Parteitag der KPdSU entwickelte antimarxistisch-leninistische Linie zu übernehmen. Die Linie, nach der die Hauptaufgabe unserer Partei der sogenannte Kampf um die Erhaltung des Friedens und nicht die Eroberung der politischen Macht sei. Die Linie, nach der der Hauptinhalt unseres Programms die sogenannte "friedliche Koexistenz" und der "friedliche Übergang" sind, und daß wir alles zu unterlassen hätten, was die Harmonie zwischen den beiden "Großen", den USA und der UdSSR stören könnte. Das führt in der Praxis so weit, daß anläßlich einer Vietnam-Demonstration in Hamburg ein führender Genosse der Leitung verzweifelt am Demonstrationszug entlanglief, um die Studenten und Genossen zu beschwören, ja nicht zum US-Konsulat zu marschieren und doch bitte die Rufe "Hoch, hoch Ho Chi Minh" oder gar die Hochrufe auf den Vorsitzenden Mao zu unterlassen.

"Eine unserer vordringlichen Aufgaben an der ideologischen Front ist die Entfaltung der Kritik am Revisionismus."

Mao Tse-tung

Wir wissen, daß es manchen, vor allem älteren Genossen unendlich schwer fällt, das ganze Ausmaß des Verrats der sowjetischen Revisionisten zu erkennen. Aber das kann doch nicht wahr sein, werden sie sagen, die Sowjetunion, das Bollwerk gegen Reaktion, Imperialismus und Faschismus, das wir als deutsche Arbeiter bis zum letzten verteidigten ... Haben wir denn umsonst gekämpft? Keineswegs! Es war jahrzehntelang richtig und gut, die Sowjetunion, den Hort des Sozialismus in einem Meer von Feinden bis zum äußersten zu verteidigen. Das Kriterium für einen echten Kommunisten war damals seine Haltung zur Sowjetunion. sowie heute - nachdem die Clique Revisionisten im ZK der KPdSU die Macht an sich gerissen hat und das Erbe Lenins für das Wohlwollen der Herren in Washington schamlos verrät - es die kämpferisch positive Haltung zur Volksrepublik China, zur Politik der KPCh unter der Anleitung ihres großen Führers und Vorsitzenden, des Genossen Mao Tse-tung ist, die einen echten Marxisten-Leninisten von den dem Sozialdemokratismus und Revisionismus Verfallenen unterscheidet.

Wir haben lange überlegt: Was tun? In zahlreichen Ländern haben die Marxisten-Leninisten zwischen sich und den auf revisionistischem Kurs segelnden Parteien die notwendige organisatorische Trennung vollzogen. Es kann keine Einheit zwischen Marxisten-Leninisten und Revisionisten geben. Einige Genossen machten den Vorschlag, bei uns ein gleiches zu tun, das heißt, eine neue marxistisch-leninistische Partei zu gründen. Nach gründlichen Beratungen kamen wir zu dem Schluß, daß ein solches Vorgehen zur Zeit unter den in Westdeutschland waltenden Umständen nicht zweckmässig wäre.

So haben wir denn beschlossen als erstes die Euch vorliegende Ausgabe unserer Zeitschrift herauszugeben und alle Genossen aufzurufen, innerhalb

und außerhalb der Partei eine breite Diskussion an der ideologischen Front zur Entlarvung des Revisionismus und um die richtige politische Strategie und Taktik unserer Partei zu beginnen. Wir denken nicht daran, der Handvoll Leute in unserer Partei, die Machtpositionen inne-haben und den revisionistischen Weg gehen, das Feld zu überlassen. Deshalb kämpfen wir auch für die Wiederherstellung der Legalität der KPD, denn umso eher können wir das Häuflein Renegaten entlarven und isolieren. Deshalb bleibt in den Gruppen, resigniert nicht, kämpft! Nicht Ihr, die Ihr berechtigte Kritik übt, habt Unrecht, sondern die, die Euch auf einen falschen antimarxistischen Weg führen wollen. Verbündet Euch mit den breiten Massen der Bevölkerung. Nehmt Verbindung auf zu den revolutionären Studenten an unseren Hochschulen, diskutiert in Betrieben, in der Gewerkschaft, befaßt Euch mit den Sorgen und Nöten der Bauern.

Und noch eine Bitte, Genossinnen und Genossen, haben wir an Euch. Ihr werdet verstehen, daß es uns unmöglich ist, in einer einmal im Monat 6seitig erscheinenden Zeitschrift, die jedesmal durch die Beiträge der Genossen finanziert sein will, die Probleme des Marxismus-Leninismus, die Entwicklung in der Volksrepublik China und im Weltkommunismus allseitig und gründlich zu behandeln. Deshalb bestellt noch heute die

PEKING RUNDSCHAU

in deutscher Sprache. Zu beziehen beim Buchhandel oder direkt bei GUOZI SHUDIAN Postfach 399, Peking, China. Ohne ihr ständiges Studium werdet Ihr kaum in der Lage sein, Euch ein eigenes Urteil zu bilden.

SHAKE HANDS MIT DEM MÖRDER

Über die niederträchtige Rolle der sowjetischen Revisionisten

Mag es noch manchen gegeben haben, der das schändliche Spiel der sowjetischen Revisionisten anläßlich der Kuba-Krise des Moskauer Dreier-Vertrages und des Krieges in Vietnam nicht durchschaute, spätestens jetzt, anläßlich der Ereignisse im Nahen Osten, müssen sich ihm die Augen geöffnet haben.

Noch 10 Tage vor der israelischen Aggression hatte die Sowjet-Regierung erklärt:

"Jeder, der sich auf eine Entfesselung einer Aggression im Nahen Osten einläßt, wird nicht nur auf die Vereinigte Macht der arabischen Länder stoßen, sondern auch auf den entschlossenen Widerstand der Sowjetunion."

Als dann die israelische Aggression erfolgte - von deren Planung der sowjetische Geheimdienst schon lange zuvor Kenntnis hatte - rührten die Sowjet-Revisionisten keinen Finger, um den Überfallenen zu Hilfe zu eilen. Und nicht nur das, sie bemühten sich im Sicherheitsrat, in der UNO, als die Israelis ihr Eroberungsziel, Einnahme des Gazastreifens, der Sinai-Halbinsel, Jerusalems und des westlichen Teils von Jordanien und strategisch wichtiger Gebiete von Syrien erreicht hatten, um eine sofortige Feuereinstellung.

Sie fielen damit den arabischen Staaten direkt in den Rücken. Verständlich, daß diese verräterische Handlungsweise zu Protesten der Bevölkerung in zahlreichen arabischen Staaten führte.

Natürlich konnten die Israelis die Aggression nur wagen, weil sie sich der Unterstützung durch die USA - die 6. amerikanische Flotte lag einsatzbereit - sicher waren. Im Überraschungsangriff zerstörten sie das von der Sowjetunion an die arabischen Staaten für gutes Geld gelieferte veraltete Rüstungsmaterial. Nach hitlerischer Blitzkrieg-Strategie fielen sie in die arabischen Länder ein.

Man überlege: Was hätte man zu dem gesagt, der, als die Truppen der Hitlermacht vor Moskau standen, der Sowjetunion den Rat zur Feuereinstellung gegeben hätte? Man hätte ihn - mit Recht - für einen Renegaten, Verräter, Handlanger der Faschisten gehalten.

Genau diese Bezeichnungen treffen aber auf die derzeitigen Machthaber im Kreml zu!

Was wäre geschehen, hätten nicht die Israelis die arabischen Staaten, sondern diese Israel angegriffen? Die USA hätten keinen Augenblick gezögert, mit ihrer Militärmacht dem Überfallenen zu Hilfe zu eilen. Umso mehr, als sie die Aggression der Israelis direkt und indirekt unterstützen.

Was aber tat die Sowjetunion? Die Handvoll Renegaten mit Breshnew und Kossygin an der Spitze. bemühten sich in

atemloser Hast, eine sogenannte Sieben-Staaten-Erklärung von Stapel zu lassen, in der sie mit großen Worten praktisch nichts sagten. Sie behaupteten an der Seite der arabischen Staaten zu stehen, nachdem sie diese schamlos verraten hatten und rühmten sich sogar, mit ihrem "raschen und resoluten" Eingreifen "eine wichtige Rolle bei der Einstellung der militärischen Aktionen im Nahen Osten gespielt zu haben."

Sicher, das haben sie, nur keine ruhmvolle. Was schert sie schon der Unterschied zwischen gerechten und ungerechten Kriegen. Ihre wichtigste Rolle bestand darin, den imperialistischen Aggressor in die Hände zu spielen und den arabischen Völkern zu verbieten, der Aggression Widerstand zu leisten.

Der Höhepunkt war zweifellos jedoch das Treffen Kossygin mit dem Mörder des vietnamesischen Volkes, Johnson in Glassboro Shakes hands und drinks mit dem Hitler von heute. In geheimer Audienz unterhält man sich freundschaftlich, wie man am besten und ungestört die Welt unter sich aufteilen könnte.

Genossinnen und Genossen! Hat solch eine Haltung noch das geringste mit unserer marxistisch-leninistischen Weltanschauung zu tun? "Ja, aber man hat doch vor der UNO versucht, Israel als Aggressor zu bezeichnen und den Rückzug der Truppen zu verlangen." Man kann vieles verlangen, wenn man von vornherein sicher ist, daß es abgelehnt wird, weil die UNO von den USA beherrscht wird. Was sagte August Bebel, der große deutsche Arbeiterführer? Nicht an ihren Worten, an ihren Taten sollt ihr sie erkennen. Die Taten der Breshnew-Kossygin-Clique aber stinken schon lange zum Himmel. Sie sind Konterrevolutionäre im wahrsten Sinne des Wortes.

<u>Demonstrationen in Moskau</u>

Es ist eigenartig, wer, wofür und wogegen man in Moskau demonstrieren darf. Da marschierten dieser Tage amerikanische Touristen auf dem Roten Platz auf, rund 30 an der Zahl. Nicht aber, um etwa am Grabe Lenins Blumen und Kränze niederzulegen, sondern um mit Schildern, Transparenten und Losungen zu demonstrieren. Für die Erhaltung des Friedens aus amerikanischer Sicht. Das heißt, für die Beendigung des Mordens in Vietnam durch die Kapitulation des vietnamesischen Volkes. Beendet den Krieg, forderten sie unter den wohlwollenden Blicken friedlich zuschauender Polizisten, "sonst setzt der Krieg der Menschheit ein Ende." Oder mit anderen Worten: Wehrt euch nicht mehr gegen die blutige Unterdrückung und Aggression des US-Imperialismus, sonst gehen wir alle gemeinsam kaputt.

Verständlich, daß eine solche amerikanische Freundesdemonstration Wohlwollen in den Augen der Revisionisten im Kreml fand, wohingegen sie fürchterlich tobten, als vor einigen Monaten chinesische Studenten es wagten, Blumen und Kränze an den Gräbern Lenins und Stalins niederzulegen. Damals mobilisierten sie ihre Polizei und ließen die "frechen marxistischen Provokateure" blutig zusammenschlagen.

Aber wir brauchen gar keine paar Monate zurückgehen. Als sich am 6.7. angesichts der israelischen Aggression arabische Studenten in Moskau spontan aus Protest vor die amerikanische und britische Botschaft begaben, wurden sie von der Polizei auseinandergeknüppelt. Erst am 9.7. ließ man angesichts des wachsenden Drucks der in Moskau Studierenden arabischen, vietnamesischen, kubanischen und anderer Studenten aus Asien, Afrika und Lateinamerika eine Demonstration zu. Die rund 1000 Studenten begaben sich unter den Rufen anti-imperialistischer Losungen zur amerikanischen und britischen Botschaft.

Diese revolutionäre Aktion versetzte die sowjetische revisionistische Führungsclique derart in Schrecken, daß sie rund um die Botschaft der USA etwa 5000 Soldaten und Polizisten aufstellen ließ. In der Nähe waren über 160 schwere Militärlastwagen und Dutzende von großen Tanklöschfahrzeugen stationiert. Auf allen Zufahrtsstraßen zur Botschaft standen Polizeiwagen, und die umliegenden Straßen waren voll von Soldaten und Polizisten.

Der Eingang zur Botschaft war von in verschiedenen Reihen aufgestellten Polizisten und Soldaten bewacht. Gegenüber war ein anderer starker Polizeikordon, und etwa 20 bis 30 Meter von der Botschaft entfernt noch eine dritte Linie. Hinter dieser Linie standen 60 bis 70 Militärlastkraftwagen und etwa 1000 Kadetten. Damit war den Demonstranten der Weg versperrt, und sie konnten lediglich durch eine schmale Gasse etwa 60 bis 70 Meter von der Botschaft entfernt, vorbeimarschieren. Von Haß gegen den Imperialismus erfüllt, und über den schamlosen Verrat

Fortsetzung Seite 6

WARUM KULTURREVOLUTION?

Vieles ist über die große proletarische Kulturrevolution Chinas geschrieben worden. Sinniges und Unsinniges. Wahres und Unwahres Einerseits hat sie den wütenden Haß aller Revisionisten und Reaktionäre aller Länder auf sich gezogen - NEUES DEUTSCHLAND und BILD waren sich einig - in derVerurteilung "Der wildgewordenen Roten Garden" - adrerseits wirkte sie wie ein Erdbeben, das ringsum die Welt erschütterte. Millionen und aber Millionen Kommunisten in aller Welt, die mit tiefer Sorge die Entartung, die Degeneration des Sozialismus in der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern beobachtet hatten, atmeten auf. Millionen und aber Millionen Menschen der unterdrückten und kolonial abhängigen Völker nahmen zur Kenntnis, daß es eine Macht auf unserer Erde gibt, die es ablehnt, sich mit den imperialistischen Mächten zu arrangieren, sondern die konsequent den von Marx, Engels und Lenin entwickelten Weg geht.

Die unter der persönlichen Anleitung des Genossen Mao Tse-tung geführte Kulturrevolution ist seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution unter Anleitung Lenins das größte welthistorische Ereignis. Wie Lenin durch die Oktoberrevolution den Weg zum Sozialismus eröffnete, wurde durch die in China, dem Mittelpunkt der Weltrevolution, entfaltete große Kulturrevolution, dem Weltproletariat der Weg zum Kommunismus gebahnt Mit dieser großen proletarischen Kulturrevolution hat Genosse Mao Tse-tung einen bedeutenden Beitrag zum Marxismus-Leninismus geleistet und für die internationale Kommunistische Bewegung eine hervorragende Pioniertat vollbracht. Er hat sich würdig in die Reihe der Klassiker des Marxismus Marx, Engels, Lenin eingereiht.

Warum Kulturrevolution? Warum in einem seit 1949 auf dem Weg zum Sozialismus befindlichen Staat die Eroberung der politischen Macht? Ganz einfach, weil es in der sozialistischen Gesellschaft immer noch Klassen, Klassenwidersprüche, Klassenkampf gibt. Die gestürzte Ausbeuterklasse denkt nicht daran, sich mit der erlittenen Niederlage abzufinden. Sie sucht Mittel und Wege, um ihre Herrschaft zu restaurieren und wendet dabei die hinterhältigsten Kampfmethoden an. Sie beginnt ihre wütenden Angriffe vor allem auf dem Gebiet der Ideologie und sucht sich innerhalb der Partei ihre Agenten. Sie macht sich zunutze, daß eine Handvoll Parteileute, die Machtpositionen in den Händen halten, ihre Herkunft vergessen und,nachdem für sie persönlich die soziale Frage gelöst war, mehr und mehr dem bürgerlichen Denken verfielen Auf Grund ihrer Machtstellung begannen sie zu administrieren, zu befehlen und sich mehr und mehr vom Denken und Fühlen der Volksmassen zu entfernen. Sie begannen vom Weg des Sozialismus abzuweichen und bemühten sich, die Diktatur des Proletariats in eine Diktatur der Bourgeosie zu verwandeln.

Es ist das einmalige und historisch großartige Verdienst des Führers des chinesischen Volkes, des Genossen Mao Tse-tung, diese Entwicklung erkannt und daraus die Lehren gezogen zu haben, indem er, gestützt auf die revolutionäre Jugend und die Volksmassen, mit gewaltigem Schwung und mit äußerster Entschlossenheit die große proletarische Kulturrevolution einleitete.

Die von Lenin geführte Große Oktoberrevolution war eine gewaltige Revolution, die dem Weltproletariat den Weg zur Befreiung und zum Sozialismus eröffnet hat. Auch China und andere sozialistische Länder erlangten die Befreiung auf dem Weg der Oktoberrevolution. Die Tragik wär, durch den frühen Tod Lenins begünstigt, daß es in der Sowjetunion nach der Oktoberrevolution zu keiner Revolution auf ideologischem Gebiet kam und daher in späterer Folge zum Auftauchen des chruschtschowschen Revisionismus, der die sozialistische Sowjetunion in einen revisionistischen Staat verwandelte.

Kein Marxist-Leninist käme - wie Chruschtschow je auf die Idee, Gulasch, Kühlschrank und Auto für alle als Sozialismus oder gar Übergang zum Kommunismus zu bezeichnen. Wenn dem so wäre, könnte sich der staatsmonopolistische Kapitalismus, - sollte er die Grundstoffindustrie und Monopole in Staatseigentum überführen, ebenfalls als sozialistisch bezeichnen. Ein absurder Gedanke.

Die Vergesellschaftung der Produktionsmittel, die Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ist eine Sache. "Der erste Schritt auf einem langen Marsch von zehntausend Li", wie Genosse Mao Tse-tung lehrt. Der zweite Schritt ist die restlose Zerschlagung

der bürgerlichen Ideologie, ihrer Einrichtung und Institutionen. Marx hat darauf hingewiesen, daß das Proletariat die fertige Staatsmaschinerie der Bourgeosie nicht übernehmen kann. Wo man also auf Körperschaften trifft, die die Handvoll Parteileute, die Machtpositionen innehaben und den kapitalistischen Weg gehen usupierten, darf man niemals reformistische Methoden verwenden.

Und so ist es Sinn und Zweck der großen proletarischen Kulturrevolution, nicht nur die Parteileute, die Machtpositionen innehaben und den kapitalistischen Weg gehen, zu entfernen, sondern gleichzeitig im eigenen Denken einen Kampf der proletarischen Ideologie zur Entmachtung der bürgerlichen Ideologie mit ihren vielfältigen Erscheinungsformen zu entfalten.

Die von dem Genossen Mao Tse-tung eingeleitete Kulturrevolution hat allen Marxisten-Leninisten, die mit tiefer Sorge die rückläufige Entwicklung in der Sowjetunion und anderen Ländern betrachten, und den revolutionären Volksmassen in allen Ländern der Welt neue Hoffnung gegeben und ihnen den Weg gezeigt, den sie einschlagen müssen. Für uns Marxisten-Leninisten der Kommunistischen Partei Deutschlands heißt die Lehre daraus; der Handvoll Parteileute - und es sind wirklich nur wenige - die sklavisch den Befehlen der sowjetischen Revisionisten und ihrer Handlanger in der DDR folgen, die Macht zu entreißen, damit unsere Partei wieder zu dem wird, was sie einmal unter der Führung Karl Liebknechts und Ernst Thälmanns war: die revolutionäre Vorhut der deutschen Arbeiterklasse, des deutschen Volkes.

Demonstrationen in Moskau

Fortsetzung von Seite 4

der sowjetischen Revisionisten erbost, warfen die Demonstranten Tintenflaschen gegen die Militärlastwagen und die Polizei.

Durch die weitgeöffneten Fenster der oberen Stockwerke der USA-Botschaft schauten eine Reihe von Amerikanern gemächlich dem schändlichen Treiben der sowjetischen Revisionisten im Dienst des USA-Imperialismus zu.

So sieht es heute in Moskau im 50. Jahr der Oktoberrevolution aus. Man erwägt zur Zeit, ob man in Moskau nicht statt der Studenten aus asiatischen, afrikanischen und lateinamerikanischen Ländern lieber mehr Studenten aus den imperialistischen Staaten des Westens zulassen solle, wie die Tochter des Bundestagspräsidenten Gerstenmaier, die zur Zeit in Moskau ihr Studium absolviert.

Apropos Demonstration. Da regt man sich in Ostberlin, Prag oder Moskau über die Ermordung des Westberliner Studenten Benno Ohnesorg und die blutig-faschistischen Übergriffe durch die Westberliner Polizei auf. Diese Heuchler! Bei ihnen in Prag und in Moskau wurde der Unterdrücker des persischen Volkes mit allen Ehren empfangen, ohne daß es auch nur ein Bürger hätte wagen dürfen, gegen diese widerwärtige Allianz Stellung zu nehmen.

Chinas H-Bombe

Wie alle Marxisten-Leninisten und die Unterdrückten und Ausgebeuteten in aller Welt, begrüssen wir die erfolgreiche Explosion der ersten Wasserstoffbombe in der Volksrepublik China am 17. Juni. Dieser Erfolg - während der großen proletarischen Kulturrevolution errungen - zerstört mit einem Schlag alle Märchen von einem angeblich wirtschaftlichen Chaos in China und hat die USA-Imperialisten und die sowjetischen Revisionisten in Angst und Schrecken versetzt. Mit dieser Explosion traf haargenau das ein, was Vorsitzender Mao schon im Jahre 1958 voraussagte: Ich denke, daß es durchaus möglich ist, in 10 Jahren einige Atombomben und Wasserstoffbomben herzustellen.

Im Gegensatz zu den USA-Imperialisten und sowjetischen Revisionisten, die ihr Atomwaffenpotential zur Erpressung anderer Völker benutzten und in trauter Eintracht bestrebt sind, andere Völker vom Besitz dieser Waffen auszuschliessen, erklarte die Volksrepublik China in ihrem Kommuniqué zur Explosion der Wasserstoffbombe:

"Der Mensch ist der Faktor, der den Sieg oder die Niederlage im Krieg bestimmt. Die Durchführung der notwendigen und beschränkten nuklearen Versuche und die Entwicklung nuklearer Waffen in China dienen völlig Verteidigungszwecken. Das Endziel ist, die nuklearen Waffen zu vernichten. Wir erklären feierlich noch einmal, daß China zu keiner Zeit und unter keinen Umständen als erster Atomwaffen einsetzen wird. Was wir sagen, das meinen wir auch. Wie in der Vergangenheit, werden das chinesische Volk und die chinesische Regierung zusammen mit allen Völkern und Ländern gemeinsame Anstrengungen machen und einen konsequenten Kampf für das edle Ziel eines totalen Verbotes und der völligen Vernichtung aller Atomwaffen führen."

+++